14. Jahrgang/Ausgabe 2012

AGARD-Magazin

Ringelnattern in Dortmund
Neue Population entdeckt

Kreuzkröten-umsiedlung
Praktizierter Artenschutz

Amphibien und Reptilien
Wissenswertes über unsere heimischen Tiere

AGARD
Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund e.V.

Ihr zuverlässiger Partner für den anspruchsvollen Bereich!

B.T.D. Garten- und Landschaftsbau Fachbetrieb

Stefan Koch

Individuelle mediterrane Hauseingänge und Treppen

Führt exklusiv alle Arbeiten für Sie fachgerecht aus:

- Alle Natursteinarbeiten
- Mediterrane Gartengestaltung
- Pflasterungen mit Natur-, Klinker- und Betonsteinen
- Treppenbau aus versch. Baustoffen
- Anlegen von Garten- u. Schwimmteichen
- Bau von Pflanzenkläranlagen und Zisternen (ober- und unterirdisch)
- Naturnahe Gartengestaltung
- Baggerarbeiten auf engstem Raum
- Pflanzenhandel

kreative Teichanlage

Ihre persönliche Burgruine

Weiter Leistungen auf Anfrage.
Unsere Fachberatung ist natürlich unverbindlich und kostenlos.

Auch enge Zuwege sind kein Problem!

Naturnahe Insektenhäuser

Praktischer Ruhe- und Grillplatz

Sehr geringe Einfahrtsbreite von nur 72 cm!

Kontakt:

Oberdorfstraße 80 • 44309 Dortmund • Telefon: 0231- 4 96 46 49
Mobil: 0170-7 45 64 25 • E-Mail: koch.galabau@t-online.de

Herzlich willkommen!

Hier ist das neue AGARD-Magazin

Sicher wundern Sie sich über unser neues Magazin. Wir haben einiges verändert und zeigen uns und unsere Arbeit in neuem Gewand. Modern, bunt und in größerem Format. So ist viel mehr Platz für tolle Bilder und Informationen. Wir hoffen Sie als unser Leser haben viel Spaß damit.

In diesem Jahr hat die AGARD eine große Umsiedlungsaktion in Dorstfeld durchgeführt. Mit Genehmigung des Umweltamtes wurden mehr als 30 adulte Kreuzkröten gerettet und mehrere tausend Kaulquappen vor dem sicheren Tod bewahrt.

... Die Arbeit in diesem Jahr war sehr ergiebig, auch wenn Sie allen Beteiligten viel Zeit gekostet hat. Die Zusammenarbeit mit dem Umweltamt, dem Westfalenpark, den Gärtnern, anderen Vereinen und Verbänden war außerordentlich konstruktiv. Wir haben in diesem Jahr viel erreicht und können auf unsere Arbeit stolz sein. Nächstes Jahr freuen wir uns auf die Erfolge unserer gemeinsamen Anstrengungen.
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre Stephanie Wetzold-Schubert
1. Vorsitzende AGARD e.V.

Inhalt

Ringelnatterpopulation in Dortmund entdeckt 4
Zauneidechsen in Dortmund 6
Bericht der Amphibienschützer 2012 8
Aktionen in Dortmund 9
Rezepte mit Wildkräutern 10
Ausstellungen und Vorträge im AGARD-Naturschutzhaus 12
Gruppen-Programm des AGARD-Naturschutzhauses 13
Landart - Naturkunst für Kinder 14
Alles neu auf der Naturschutzinsel 18
Kreuzkrötenumsiedlung in Dortmund 20
Amphibien in Dortmund - Eine Einleitung 26
Danke! an unsere Helfer 29
Unsere Pflanzenfarbenwerkstatt 30
Tätigkeitsbericht der AGARD 2012 32
Positionspapier Wald der LNU 33
News, Infos und Wissenswertes 34

AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark Dortmund
An der Buschmühle 3 · 44139 Dortmund · Tel: 0231.12 85 90 · naturschutz@agard.de · www.agard.de
Das Naturschutzhaus ist geöffnet von 10 - 18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr),
an Wochenenden/Feiertagen von 12-18 Uhr. (im Winter bis 17 Uhr).
Verantwortlich für den Inhalt: Stephanie Wetzold-Schubert, 1. Vorsitzende AGARD e.V.; Layout, Satz, Bearbeitung:
S. Wetzold-Schubert (Texte und Foto-Quelle, siehe Artikel). Dr. H.D. Otterbein, H. Schubert;
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier. Das Naturschutzhaus ist ganzjährig geöffnet.

Neue Ringelnatterpopulation entdeckt

Dritte Population in Dortmund Schnee entdeckt. Wahrscheinlich über die Ruhr eingewandert.

Text u. Bilder: Gerhard Hallmann

Bis etwa 1980 konnte der Verfasser in Dortmund fünf Ringelnatter-Populationen beobachten, offensichtlich sind davon bis heute vier erloschen.

Die Fünfte lebt im Dortmunder Norden im und am Rande des Naturschutzgebietes „Kirchderner Wald" bzw. auf dem angrenzenden nördlichen Gelände der ehemaligen „Westfalenhütte", welche aus verschiedenen Gründen über Jahrzehnte als Brachfläche ungenutzt blieb. Die Ringelnatter-Population konnte hier u.a. nur überleben und sich relativ gut entwickeln, weil der dortige Lebensraum durch eine konsequente großflächige Werkseinzäunung bisher nicht für jedermann zugänglich war. Im strukturreichen Gelände gab und gibt es viele Kleingewässer, in denen sich reichlich artenreiches Futter wie Molche, Frösche, Kröten und Fische auch für die sehr scheue Ringelnatter entwickeln.

Aus dieser starken Ringelnatter-Lebensgemeinschaft „Westfalenhütte" wurden von 2005-2010 einige Ringelnattern für eine Zucht entnommen, um mit den Nachkommen eine zweite Population in Dortmund aufzubauen. Das geschah sehr erfolgreich im Naturschutzgebiet „Im Siesack" des Dortmunder Nordwestens. Diese Neuansiedlung war nach Ansicht der AGARD notwendig und sinnvoll, weil der größte Teil des Ringelnatter-Lebensraumes am NSG „Kirchderner Wald" durch ein Logistikzentrum verloren gegangen ist und die geplante Öffnung des nördlichen Brachgeländes der Westfalenhütte als Naherholung für jedermann geplant ist.

In letzter Zeit wurden nun an verschiedenen Stellen im Dortmunder Südwesten Ringelnattern beobachtet bzw. nachgewiesen, so dass man zwischenzeitlich davon ausgehen kann, dass eine dritte (!) Ringelnatter-Population im Großraum Dortmund-Schnee existiert.

Dortmund-Schnee liegt überwiegend am Südhang des Ardey-Gebirges, dort in Höhenlagen zwischen etwa 150 bis 239 mNN und zirka 4 km nördlich der Ruhr bzw. des Hengsteysees. Ringelnatter-Vorkommen von den Ruhrauen in Hagen, Witten und Herdecke sind bekannt.

Es besteht die große Wahrscheinlichkeit, dass Ringelnattern, die bekanntermaßen einen sehr großen Aktivitätsraum nutzen, von der Ruhr nach Norden eingewandert sind.

Von folgenden Punkten im Dortmunder Südwesten sind Lebend- und Todfunde der Ringelnatter u.a. durch Informanten in den letzten 3 Jahren bekannt geworden:

JUNI 2009: Blickstraße, Höhe Glickenbergsiepen; Überfahrene auf der Fahrbahn;

MAI 2010: Oberer Silberknapp, Überfahrene auf der Fahrbahn;

JUNI 2010: Am Hülsenberg, überquerte „große" Ringelnatter schnell die Fahrbahn;

JUNI 2011: Fahrbahn Blickstraße, „platt"-gefahrener älterer Ringelnatter-Kadaver;

JUNI 2012: Auf dem Schnee 67, sich häufig sonnende Ringelnatter am Gartenteich;

JUNI 2012: 2 junge Ringelnattern unter einem aufgehobenen Brett am Rande der Straße Schöneichensiepen bei Nachsuche durch den Verfasser;

AUG. 2012: Am Pferdeweiderand Schöneichensiepen bei erneuter Nachsuche 1 halbwüchsiges Exemplar sonnend und flüchtend gesehen.

Mit der gespaltenen Zunge nimmt die Schlage Geruchspartikel auf, die sie zum Auswerten an das „Jakobsonsche Organ" im Rachen schickt.

Leser dieses Magazins werden gebeten, beim Besuch im Großraum Dortmund-Schnee, auf lebende (flüchtende) und tot gefahrene Ringelnatter zu achten und entsprechende Beobachtungen dem AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark zu melden (Tel. 0231-12 85 90).

Überhaupt nehmen wir alle Hinweise auf Schlangenfunde in Dortmund dankbar entgegen.

Zur Person:

Gerhard Hallmann

Jahrgang 1935, aufgewachsen in Danzig, Güstrow, auf der Insel Amrum und im Kreis Detmold. Seit 1952 wohnhaft im Dortmunder Westen, verheiratet, eine Tochter und Polizei-Ruheständler.
Von Kindesbeinen an großes Interesse für die beiden Wirbeltierklassen Amphibien und Reptilien. Nebenberuflich gerne ständige ehrenamtliche Weiterbildung an biologisch-herpetologischen Symposien und Kolloquien, also passionierter Herpetologe.

Seit 1960 Mitglied der größten deutschen Fachverein: „Deutsche Gesellschaft f. Herpetologie u. Terrarienkunde e.V" DGHT, (www.dght.de).

1971 Gründer der DGHT-Stadtgruppe Dortmund, (www.dght-dortmund.de);

Seit 1972 Mitglied in der „DGHT-Arbeitsgmeinschaft Feldherpetologie und Artenschutz";

1980 Gründer der „Arbeitsgemeinschaft Amphibien- u. Reptlienschutz in Dortmund", (www.agard.de);

Seit 1980 Informant im „Arbeitskreis Amphibien und Reptilien NRW",

1992 Gründer der „Interessengruppe Phelsuma" (www.ig-phelsuma.de),

Mitautor und Mitarbeit bei vielen wichtigen Fachbeiträgen. Daneben mehrere Kurzbeiträge in verschiedenen herpetologischen Schriften zur Biologie, Fortpflanzungsbiologie, zu Verhaltensweisen und zum Schutz von Amphibien und Reptilien, darüber hinaus zahlreiche Lichtbildervorträge zum gleichen Themenbereich.

Öffentliche Anerkennungen für ehrenamtliche Naturschutzaktivitäten:

1984 Umweltpreis der Stadt Dortmund;

1987 Das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland;

1988 „Fritz-Henßler-Preis" für Mitarbeit am „Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund";

1988 Für die gleiche Mitarbeit: „Einen Europäischen Umweltpreis" ;

2003 Die „Ehrennadel in Gold der DGHT" für besondere Verdienste in der Herpetologie und Terrarienkunde, sowie den regen Einsatz für die DGHT;

2009 „Naturschutzpreis der Bezirksregierung Arnsberg".

ZAUNEIDECHSEN

GEHÖREN ZUM FAUNENSPEKTRUM DER STADT DORTMUND

Fotos und Text: Rolf Ohde

Die Biologische Station im Kreis Unna (BS) kooperiert seit 2008 mit der Stadt Dortmund im Rahmen naturschutzfachlicher durch das Land NRW geförderter Arbeiten in den Naturschutzgebieten.

Im Zuge des Artenmonitorings zur Zauneidechse überprüfte die Biologische Station im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) in 2012 das von LEHMHAUS 1998 nachgewiesene Vorkommen dieser Art nördlich der Altmengeder Straße im Naturschutzgebiet Im Siesack (s. Karte). Die streng geschützte Zauneidechse wird in der Roten Liste von NRW als eine stark gefährdete Art geführt und ist als FFH-Anhang IV-Art auch europaweit als eine stark bedrohte Art eingestuft.

Herr Lehmhaus informierte die Biologische Station über den bereits im April diesen Jahres erfolgten erneuten Nachweis einer Zauneidechse südlich der Altmengeder Straße, belegt mit einem Foto.
Die Biologische Station legte auf Grundlage dieser Angabe einen Untersuchungsbereich fest, der von Mai bis Anfang Oktober mehrmals begangen worden ist. Bei diesen Begehungen konnten Zauneidechsen unterschiedlichen Alters beobachtet werden (siehe Bilder rechts).

Es handelt sich demnach um eine zwar kleine, aber zur Zeit stabile Population, was an den unterschiedlich alten Individuen kenntlich wird, die eine Reproduktion der Tiere an diesem Standort belegen.

Die Zauneidechse findet in diesem vom Menschen gestalteten Naturschutzgebiet ihre Lebensraumansprüche mit einem kleinräumigen Mosaik, aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren, erfüllt. Zudem sind an verschiedenen Stellen lockere, sandige Substrate vorhanden, die für die Eiablage benötigt werden (s. Bild 4).
Da diese offenen Biotopstrukturen durch die Sukzession schnell wieder verschwinden, kann die Art nur dort dauerhaft existieren, wo solche kleinflächigen Strukturen durch eine anthropogene Nutzungsform oder die Dynamik von natürlichen Fließgewässern immer wieder neu entstehen.

Daher ist es wichtig ein habitaterhaltendes Pflege- und Entwicklungskonzept für diesen Standort zu erarbeiten, durch das eine dauerhafte Existenzsicherung der Art an diesem Standort ermöglicht wird.

Maßnahmen, die generell helfen, eine für die Zauneidechse strukturierten Landschaftsraum zu erhalten sind z.B.:

- das Freistellen von zu stark beschatteten Sonn- und Eiablageplätzen,
- die extensive Beweidung in Offenlandbereichen,
- die Erhaltung oder die Neuanlage von Kleinstrukturen (z.B. Trockenmauern, Steinriegel, Totholz), oder
- die Erhaltung von unbefestigten Feldwegen.

Sekundär nutzt die Zauneidechse gerne die vom Menschen geschaffenen Lebensräume wie Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben oder eben auch Industriebrachen, so dass diese Art in Dortmund zumindest potentiell noch an verschiedenen Stellen leben könnte. Ob an anderen Standorten in Dortmund noch Zauneidechsen heimisch sind, ist nicht bekannt. Die Biologische Station wird in Zukunft bei ihrer Arbeit in den Naturschutzgebieten der Stadt Dortmund ein besonderes Augenmerk auf diese Art haben.

Zauneidechse
auf Nahrungssuche

Subadulte Zauneidechse

Die Zauneidechse findet im NSG Im Siesack noch optimale, vom Menschen geschaffene Lebensraumstrukturen vor.

Zauneidechse
beim Sonnenbad

Bericht der Amphibienschützer 2012

Wie seit 1996 wurde auch in diesem Frühjahr wieder die Amphibiensammlung durchgeführt.
Da die Tiere größtenteils vom Dortmunder Gebiet über die Straße, die auch die Stadtgrenze zwischen Dortmund und Witten ist, zum Laichgewässer auf Wittener Gebiet wandern, sind diese Aktionen sozusagen städteübergreifend.
Die Berichte darüber gehen daher immer an die Umweltämter Dortmund und EN-Kreis. Der vom EN-Kreis gestellte Schutzzaun wurde, wie auch in den Vorjahren, mit Hilfe von NABU-Mitgliedern und Anwohnern aufgestellt. Die Warnschilder des EN-Kreises wurden ebenfalls wieder angebracht.
Hiermit unseren Dank an die Beteiligten. Besonderen Dank gebührt dem NABU-Dortmund, der mit seiner Hilfe und durch seinen Aufruf im Internet für mehr Arbeitskräfte beim Aufstellen der Zäune gesorgt hat.

Durchführung

Der Schutzzaun wurde am 17. Februar aufgestellt und stand bis zum 12. April. Für die Rückwanderung wurde der Zaun am 12. März aufgestellt und stand ebenfalls bis zum 12. April.
Für die Aufstellung der Zäune wurden 47 Arbeitsstunden benötigt - für den Abbau 10 Arbeitsstunden.
Die Sammlungen wurden wie auch in vergangenen Jahren teilweise mit einigen Eltern und Kindern aus der Nachbarschaft unter Aufsicht durchgeführt.
Für die 2-mal täglichen Sammlungen, die je nach Menge der Tiere von 20 Minuten bis zu 2 1/2 Stunden dauerten, wurden insgesamt 48 Stunden verfahren.

Zusammenfassung

Am 24. Februar wurden die ersten Amphibien in den Sammeleimern gefunden. Es wurden insgesamt 1556 Amphibien zum Laichgewässer über die Straße getragen (840 weniger als im Vorjahr). Auf der Rückwanderung 574 Tiere (gegenüber 1101 im Vorjahr).

Ergebnisse Hinwanderung:

Beginn 24. Februar, Ende 12. April 2012
Erdkröten 1386; Teichmolche13;
Bergmolche 125; Grasfrösche 32.

Ergebnisse Rückwanderung:

Beginn 27. März, Ende 12. April 2012
Erdkröten 567; Teichmolche 0;
Bergmolche 4; Grasfrösche 3.

Trotz aller Bemühungen wurden insgesamt 89 Tiere überfahren.
Außerdem wurde, wie schon öfters, an einer Stelle der Zaun durch Biker umgefahren. Die davor am Straßenrand sitzenden 3 Erdkrötenmännchen in Lauerstellung wurden dadurch getötet. Eines der Männchen saß da mit heraushängenden Eingeweiden, die durch den Strömungssog eines nah vorbeifahrenden Autos herausgezogen waren.

Resümee

Die Anzahl der gesammelten Amphibien ist, wie auch im Vorjahr, geringer geworden. In den Jahren davor wurden jeweils immer mehr Erdkröten gefunden. Die Menge der Bergmolche und Grasfrösche schwankte, blieb jedoch in etwa gleich. Die Ausnahme bildeten die Teichmolche, sie werden seit 2007 immer weniger.
Die Einbrüche in den letzten Sammlungen lassen den Grund auf die Winter 2011 mit viel Schnee und 2012 mit stärkerer Kälte schließen.
Ein Verdacht, dass die Arbeiten für den angelegten „Dorneygraben“ (Baggerarbeiten, Baumfällungen) zum Schutz des Dorneysportplatzes sich auf die geringe Anzahl der Amphibienfunde ausgewirkt haben könnte, wurde durch Vergleich der Eimerstatistiken über 7 Jahre, die immer dieselben Tendenzen zeigten, widerlegt.

Bericht von Jürgen Rysi, Foto: H.-D. Otterbein

Zur Person:

Jürgen Rysi

Pensionär und Hobbyimker. Seit über 16 Jahren Mitglied bei der AGARD e.V., Vorsitzender der BIO Oespel und aktiv in mehreren Naturschutzvereinen.

Aktionen in Dortmund

Rohrkolben

Am Waldesruhweg beseitigte die AGARD wieder den Rohrkolben, um der Verlandung des Teichs vorzubeugen. Ermöglicht wurden diese Arbeiten durch eine Zuwendung der Bezirksvertretung Aplerbeck. Hierfür bedanken wir uns herzlich. Links sieht man die Fläche vorher.

Streuobstwiese

Am Tunnelweg beseitigte Stefan Koch von der AGARD großflächig den Adlerfarn, der mittlerweile ein Drittel der kompletten Streuobstwiese einnahm. Stellenweise wuchs der Farn 4 m hoch in die Bäume. Mit einem Schnitt war es nicht getan, der Farn musste in Handarbeit ausgerissen werden. Die Aktion wurde finanziell von der Bezirksvertretung Aplerbeck unterstützt. Herzlichen Dank dafür. Texte: S. Wetzold-Schubert, Fotos: S. Koch

Leckere Rezepte mit Wildkräutern

Girsch-Pesto

Zutaten:

6	Handvoll Girsch
200 g	Parmesan, gerieben
200 g	Haselnüsse, gemahlen
1 Fl.	Olivenöl
1 TL	Salz
3	Knoblauchzehen

Zubereitung

Den Girsch (schmeckt in Richtung Petersilie) ohne die langen Stiele gut waschen und grob zerkleinern. Parmesan, Haselnüsse, Knoblauch sowie Salz und Olivenöl hinzufügen und mit dem Mixstab durchpürieren. In Gläser (ca. 3 Stück je 400 g) abfüllen und fertig. Mit Nudeln oder als Brotaufstrich wunderbar.

Die beste Erntezeit ist im Frühling, da er dann noch jung und zart ist.

Girsch-Spinat

Zutaten:

Girsch
Butter oder Öl,
Zwiebel
Sahne

Zubereitung:

Den Girsch gut waschen und die Blätter in Salzwasser weich kochen. Dann das Gemüse herausnehmen, abtropfen lassen und fein schneiden.

Die fein geschnittene Zwiebel in Fett anrösten. Den Girsch und etwas Salz dazu geben und alles dünsten.

Nach und nach unter Rühren von dem Kochwasser etwas zugeben. Am Schluss noch nach Belieben mit Sahne abschmecken.

Brennnesselblätter haben einen herben und frisch-aromatischen Geschmack. Brennnessel kann in Salaten oder Quark verwenden oder als Suppe zubereitet werden. Auch Tee aus Brennnesselblättern ist gesundheitsfördernd.

Brennnessel ist vitaminreich und wirkt stoffwechsel- und appetitanregend, harntreibend und fördert die Blutbildung.

Wildkräuter-Butter

Für 1 Rolle (250 g):

250 g	Butter
1 Tasse	Gänseblümchenköpfe
2 Stiele	Vogelmiere
3 Stiele	Girsch
1	Bio-Zitrone
1 TL	Zitronenschale
1 EL	flüssiger (Akazien-)Honig
1 Msp.	Zitronenpfeffer

Zubereitung

Bei Zimmertemperatur 250 g Butter in einer Schüssel weich werden lassen. In der Zwischenzeit im Park oder Garten eine Tasse voll Gänseblümchenköpfe, 2 Stiele Vogelmiere und 3 Stiele Giersch pflücken, kalt abspülen und auf Küchenpapier gut abtropfen lassen. Anschließend fein hacken. 1 Bio-Zitrone heiß abspülen, trocknen und die Schale fein abreiben. Die weiche Butter mit der Zitronenschale, dem Akazienhonig, 1 Teelöffelspitze Zitronenpfeffer und der Kräutermischung mit einer Gabel verkneten. Die Butter in Folie zu einer Rolle formen (oder in ein Schälchen streichen), im Kühlschrank fest werden lassen und genießen!

Brennnessel-Smoothie

Einen Apfel, eine Banane und zwei junge Brennesselstängel leicht zerkleinert in den Mixer - fertig ist ein leckerer Vitamintrunk.

Besonders zu empfehlen bei Eisenmangel - wie er häufig in der Schwangerschaft oder bei starken Blutungen auftritt.

Brennnessel-Frittaten

Zutaten:

50 g	Mehl
1	Ei
1/8 L	Milch
30 g	Brennnesseln
Salz	
Öl	

Zubereitung

Die Brennnesseln blanchieren, fein hacken und mit den restlichen Zutaten zu einem Teig verarbeiten. Etwas ruhen lassen. Den Teig in eine Pfanne mit heißem Öl portionsweise eingießen und Palatschinken backen. Diese überkühlen lassen, einrollen und feinnudelig schneiden. In Teller geben und mit heißer Rind- oder Hühnersuppe servieren.

Diese und weitere Rezepte finden Sie unter:
www.chefkoch.de
www.brigitte.de
Bilder: commons.wikimedia.org
Texte: S. Wetzold-Schubert

Wilde Salate

...eine andere Art der Unkrautbekämpfung!

Fast alles aus dem Garten kann für einen Salat verwendet werden. Sie werden überrascht sein, wie kräftig und vielfältig Wildkräuter schmecken. Gerade ungeliebte Pflanzen im Garten schmecken besonders gut. Vielleicht mal eine andere Art der Unkrautbekämpfung! Gerade jung schmecken die Wildkräuter am besten. Je älter sie sind, desto herber wird der Geschmack.

Sauerampfer, Bärlauch (bitte nur sammeln, wenn Sie absolut sicher sind. Verwechslungsgefahr mit giftigen Maiglöckchen möglich!), Gänseblümchen (Blüten und Blätter), Gundermann, Schafgarbe (wenig!), Scharbockskraut (Blüten und Blätter), Giersch, Löwenzahnblätter (jung), Wiesen- und Klett-Labkraut, junge Himbeerblätter, Wiesenschaumkraut, Vogelmiere, Knoblauchrauke, Geißfuß, wilde Malve, Hirtentäschel, Taubnessel, Leimkraut, Girsch, Gundermann, Spitzwegerich...

...zum Verzieren noch einige Gänseblümchenblüten und Löwenzahnblütenblätter obendrauf und genießen.

Auch normale Salate können Sie noch schmackhafter machen. Säen Sie doch einmal Ruccola aus und warten Sie bis die Pflanzen blühen, so tun Sie nicht nur etwas für Insekten, sondern werden überrascht sein, wie kräftig und gut der Geschmack geworden ist!

Vorträge + Ausstellungen
im Naturschutzhaus 2012/2013

***Ausstellungen** sind täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, (im Winter bis 17 Uhr), an Wochenenden und Feiertagen von 12-18 Uhr (im Winter bis 17 Uhr).*
***Vortragsbeginn** jeweils 19:30 Uhr, wir bitten um telefonische Anmeldung unter Tel. 0231-12 85 90. Zu den Vorträgen ist der Parkeintritt kostenlos.*

Dezember bis Januar
Ausstellung der AGARD vom 01.12.2012 bis 31.01.2013:
„Hilfe für Tiere im Winter“

Februar bis März
Ausstellung der AGARD vom 01.02. bis 01.04.2013:
„Färberpflanzen – Farben aus der Natur“
Vortrag am 01.02.2013

April
Ausstellung der AGARD vom 02.04. bis 30.04.2013:
„Entwicklungen im Amphibienschutz in Dortmund“
Vortrag am 03.04.2013

Mai
Ausstellung von Dietmar Kämmer vom 02.5. bis 30.5.2013:
„Unterwegs in Wald und Flur. Das Jahr 2012“
Vortrag: Naturfilm von Dietmar Kämmer am 08.05.2013

Führungen, Unterricht und Aktionen (ganzjährig)
- Umweltpädagogische Angebote für Schulklassen, Kindergärten und Gruppen
- Exkursionen, Führungen und Unterricht zum Thema Arten- und Naturschutz
- Kennenlernen der naturnah gestalteten Lebensräume auf der Naturschutzinsel
- Boden- und Wasserlebewesen mit Becherlupe und Stereomikroskop betrachten
- AGENDA 21 praxisnah
- Bauen und Basteln (Nisthilfen für Wildbienen und kleine Arbeiten aus Naturmaterial)
- Kindergeburtstage

Im Naturschutzhaus erhalten Sie eine kostenlose Beratung zu fast allen Naturschutzthemen.

Außerdem halten wir für Sie ein breites Angebot an Informations- und Anschauungsmaterial bereit!

Jährlich ab 1. Oktober ist es nach Absprache möglich, junge Weidenruten (z.B. zum Basteln oder zur Anlage von Tipis und Laubengängen), gegen Spende, abzuholen.

Informationen und Anmeldung unter Tel. 0231-12 85 90

Unser Programm für Gruppen
von Dezember 2012 bis Mai 2013

Sie möchten die Natur erleben? Dann kommen Sie in‘s Naturschutzhaus! Bei uns ist jeder herzlich willkommen. Rund um das Naturschutzhaus haben Schulklassen, Kindergärten und Gruppen die Möglichkeit, die Natur näher kennen zu lernen, zu erforschen und zu entdecken.
Gerne organisieren wir für Sie einen interessanten Vormittag oder einen ganzen Tag zu unseren verschiedenen Themenangeboten. Zudem bieten wir Projektwochen zu Themen aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Artenschutz an. Nachmittags können bei uns Kindergeburtstage gefeiert werden. Mit den Kleinen machen wir z.B. eine Schatzsuche, für die Großen gibt’s eine Rallye durch den Park. Sie finden unser Haus in der Nähe des Robinson-Spielplatzes im Westfalenpark.

Organisatorisches: Unsere Veranstaltungen sind immer auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt; Dabei werden spezielle Wünsche gern berücksichtigt. Achten Sie bitte auf wetterfeste Kleidung! Unser umweltpädagogisches Angebot ist kostenfrei. Bei Bastelarbeiten fällt eine geringe Materialumlage an. Der Parkeintritt beträgt 1 Euro pro Person im Klassenverband. Zur Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit des Naturschutzhauses – ehrenamtlicher Träger ist die AGARD e.V. – bitten wir um eine zusätzliche Spende von 0,30 Euro pro Person.

Unser Themenangebot:

Artenschutz im Siedlungsraum:
Wie können SchülerInnen Lebensräume für Amphibien und Reptilien schützen?

Hilfe für Tiere im Winter:
Wir erfahren, wie einige unserer Tiere durch den kalten Winter kommen.

Naturrallye:
Wir entdecken Interessantes rund um das Naturschutzhaus und im Park. Teamarbeit führt zum Ziel!

Baumrallye (ab 4. Klasse):
Markante Laubbäume weisen uns den Weg durch den Park.

Bäume im Jahresverlauf:
Bei einem schönen Spaziergang lernen wir verschiedene Bäume des Parks kennen.

Wir erkunden den Bach/Teich
Hier können kleine Naturforscher mit Kescher und Becherlupe ausgerüstet unter fachlicher Anleitung aktiv werden.

Geschichten vom Regenwurm
Der Regenwurm und andere Tiere des Bodens werden erkundet und unter Stereolupen betrachtet.

Naturerfahrungsspiele:
Wir schärfen unsere Sinne und nehmen unsere Mitwelt bewusst wahr!

Holz und Papier:
Warum ist die Verwendung von Umweltpapier so wichtig, welche Papierzeichen garantieren die Verwendung von Altpapier? Je nach Zeitrahmen kann gebastelt oder eigenes Papier geschöpft werden.

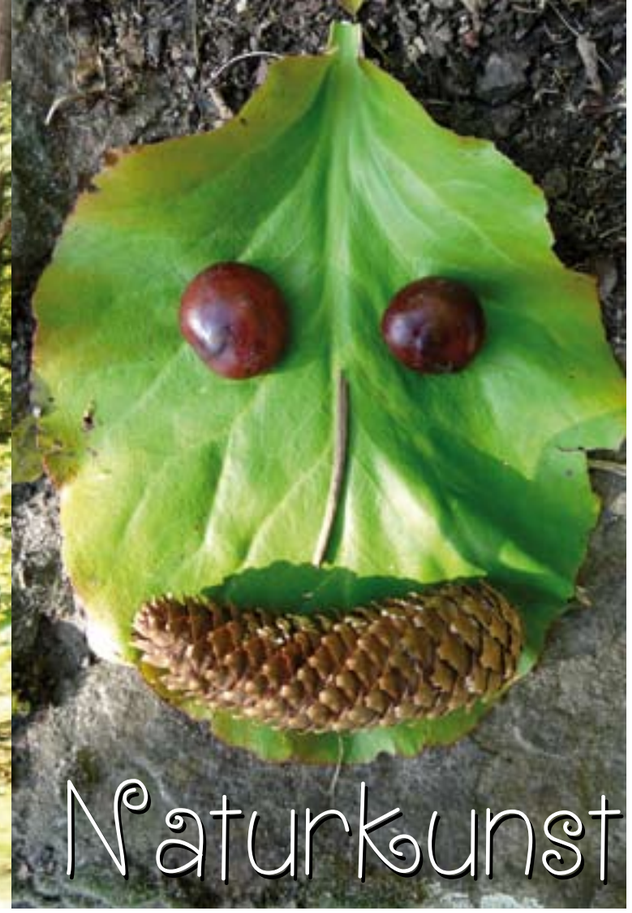
Mikroskopieren:
Mit praktischen Übungen erlernen wir die Handhabung einer Stereolupe - und sehen die Natur aus einer anderen Perspektive.

Landart – NaturKunst:
Wir basteln draußen Naturkunstwerke aus Steinen, Zweigen, Blättern, Blüten, Grashalmen und anderen Naturmaterialien.

Färberpflanzen – Farben aus der Natur
Wir lernen Pflanzen kennen, aus denen man Farben gewinnen kann. Mit den Pflanzenfarben malen wir kleine Kunstwerke.

Informationen und Anmeldung
AGARD Naturschutzhaus
im Westfalenpark
An der Buschmühle 3
44139 Dortmund
Tel. 0231/12 85 90
naturschutzhaus@agard.de
www.agard.de

LANDART



Naturkunst

für Kinder

Landart ist eine Kunstform, die alle Sinne berührt, die Fantasie weckt und dabei hilft, das Schöne der Natur wahrzunehmen. Früher oder später wird das Kunstwerk wieder an die Natur zurückgegeben oder anders gesagt: Von der Natur "zurückerobert". Die Arbeiten zeichnen sich durch ihre Vergänglichkeit aus.
Es werden ausschließlich Naturmaterialien genutzt, die man an Ort und Stelle vorfindet, wie beispielsweise Federn, Steine, Blütenblätter, Gras oder Holz. Zum Befestigen von Blättern und Ästen benutzt man nur Dornen und Stöckchen oder Grasfasern und dokumentiert die teils fragilen Kunstwerke mit Fotografien. Andy Goldsworthy streute beispielsweise Blütenblätter in einen Fluss und bildete sie kurz vor dem endgültigen Zerrinnen mit seiner Kamera ab.

Die Idee: Als Landart bezeichnet man im weitesten Sinne Kunst mit und in der Natur. Doch ab wann ist eine Betätigung in der Natur Kunst?

Langsam tasten wir uns heran – Schauen, suchen, entdecken und staunen darüber, welche Vielfalt die Natur uns bietet. Darüber hinaus wird die Wahrnehmung sensibilisiert – wir genießen, sehen, riechen, fassen an – wir können einfach Sein und müssen Nichts leisten.
Wir verändern das natürlich Gegebene mit dem eigenen künstlerischen Eingreifen, arrangieren neu, begeben uns ganz und gar auf eine Entdeckungsreise in die Natur. Dabei bleiben wir immer Entdecker – wir verbinden das Gegebene neu, ohne dass wir den natürlichen Verlauf der Natur „stören". Landart ist ein Fluss, ein Nehmen und ein Geben zwischen dem Menschen und der Natur. Landart verändert unsere Wahrnehmung. Plötzlich werden Dinge in der Natur unter einem vollkommen anderen Blickwinkel betrachtet. Als Nebeneffekt erlernen wir den respektvollen Umgang mit Pflanze und Tier.

NaturKunst für Kinder fördert Achtsamkeit, Aufmerksamkeit und Konzentration. Die Gruppenarbeiten ermöglichen Kommunikation und Kooperation.
Das Wichtigste ist jedoch: Landart macht Spaß.

Das Projekt:

In den Herbstferien 2012 fand an ausgewählten Orten im Westfalenpark ein Landart-Projekt statt.

Nach einer kurzen Technikeinweisung und Wahrnehmungsspielen bauten Kinder alleine oder in kleinen Gruppen ohne Werkzeug eigene NaturKunstWerke. Als Materialien dienten Sand, Steine, Federn, Zapfen, Zweige, Blätter, Blüten, Wildfrüchte, Grashalme und andere Dinge. Nach einer kreativen Pause wurde ein Gemeinschaftswerk geschaffen und in einer Vernissage stellten die Kinder zum Schluss ihre Kunstwerke gegenseitig vor.

An dieser Stelle herzlichen Dank an die Naturkünstler folgender Dortmunder Grundschulen: Kirchhörder Grundschule, Widey Grundschule, Westrich Grundschule, Steinhammer Grundschule, Weingarten Grundschule, Kautzky Grundschule, Steinbrink Grundschule, Holte Grundschule und Schopenhauer Grundschule.

Die Werke der Schüler waren im November als Fotografien in einer Ausstellung im AGARD-Naturschutzhaus zu sehen. Wir danken dem Regenbogenhaus, dem Jugendamt der Stadt Dortmund und dem Verein „Spielbogen e.V." für die uneingeschränkte Kooperationsbereitschaft. Aufgrund der hohen Resonanz haben wir „Landart – NaturKunst für Kinder" nun in unser Programm aufgenommen.

Literatur: Bestler-Körfer, R. & Stollwerk, A.:
Sinneswerkstatt Landart, Ökotopia Verlag, 2009.

Text und Fotos: Dr. Hans-Dieter Otterbein

Unsere "NaturKunst für Kinder"-Regeln (was sollte beachtet werden):

- nur so viel Material entnehmen, wie vor Ort auch wieder nachwachsen kann
- keine Sträucher und Bäume verletzen oder beschädigen
- Pflanzen- und Pflanzenteile nicht im Übermaß abernten
- keine giftigen Beeren verzehren, keine giftigen Pflanzen verwenden, auf Dornen achten
- keine fremden Materialen einbinden
- das Kunstwerk der Natur wieder zurückgeben

Landart

Naturkunst für Kinder

LANDART
Kindergeburtstag
im AGARD-Naturschutzhaus
im Westfalenpark Dortmund
Reservierung unter Tel: 0231-12 85 90

Alles neu...

Wer zur Zeit die Naturschutzinsel besucht, wird überrascht sein.

Es hat sich ganz viel verändert. Mit finanzieller Hilfe des Umweltamtes und tatkräftiger Hilfe der Ausbildungsbetriebe Garten- und Landschaftsbau Westfalenpark wurde unser Biotop komplett neu angelegt. Eine neue Tonabdichtung wird in den nächsten Jahren ein wunderbares, artenreiches Biotop entstehen lassen. (Texte: S. Wetzold-Schubert, Fotos: H.-D. Otterbein)

Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich!

Auch unsere Streuobstwiese wurde wieder zu dem gemacht, was sie viele Jahre nicht war (siehe oben), eine Wiese! In den nächsten Jahren wird sich hier ein großer, artenreicher Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel und Amphibien entwickeln.
Freuen Sie sich darauf!

Text: H.-D. Otterbein, Fotos: H.-D. Otterbein, H. Schubert, C. Schulz

KREUZKRÖTENUMSIEDLUNG in Dortmund

Kann ein kleines Kreuzkrötenweibchen den Bau einer großen Lagerhalle blockieren? Die Antwort lautet: „Ja..., wenn es zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle ablaicht und die Laichschnüre von einem aufmerksamen Mitarbeiter des Umweltamtes entdeckt werden."

Es gibt eine ganze Reihe von kleinen, oft unbeachteten Tieren, die große Bauvorhaben stoppen oder sogar verhindern können. Kammmolche konnten z. B. den Bau der Autobahn A49 in Hessen stoppen. Von manchen Politikern und Investoren besonders gefürchtet ist der Feldhamster, der unter anderem den Bau eines Gewerbeparks in Mainz und ein RWE-Kohlekraftwerkprojekt zu Fall bringen konnte.
In NRW gibt es 213, bundesweit über 300 sogenannte „planungsrelevante Arten". Auf Dortmund bezogen, müssen bei Planungen -z.B. zahlreiche Vogel- und Fledermausarten- sowie vier „streng geschützte" Amphibienarten berücksichtigt werden. Hierzu zählen der Kammmolch, die Geburtshelferkröte, die Kreuzkröte und der Kleine Wasserfrosch.
Doch warum schenkt man diesen Tierarten so große Bedeutung? Die Antwort ist: „Ohne den gesetzlichen Schutz, würden diese Arten wahrscheinlich schnell aussterben oder aus der Region verschwinden, wie es z.B. bei der Gelbbauchunke (1985) und dem Laubfrosch (1962) in Dortmund geschehen ist (Hallmann 2012).

Zurück zur Kreuzkröte:

Auf einer bislang unbebauten Fläche an der Heinrich-August-Schulte-Str. hatte Herr Veen vom Umweltamt in einem temporären Flachgewässer bei einer Ortsbesichtigung am 27.4.2012 Laichschnüre entdeckt. Bei der Überprüfung artenschutzrechtlicher Belange wurde festgestellt, dass dieses Gewässer der europarechtlich streng geschützten Kreuzkröte (Bufo calamita) als Fortpflanzungsstätte dient. Darüber hinaus musste man davon ausgehen, dass sich die Tiere auch außerhalb der Fortpflanzungsperioden auf der unbebauten Fläche aufhielten, da diese wegen ihrer teilweisen Vegetationsarmut und Versteckmöglichkeiten gute Habitateigenschaften für Kreuzkröten aufwies.
Die Stadt Dortmund erteilte der AGARD e.V. am 06.06.12 die Genehmigung die Umsiedlung der Kreuzkröten durchzuführen. Ziel war der weitgehende Erhalt der vorhandenen Population dieser Art in einem verbesserten Lebensraum. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben war eine „Rettung" der Kreuzkrötenpopulation notwendig.

Fangaktion:

Am 13.06. wurde von Aktiven der AGARD ein Amphibienzaun mit ca. 75 Metern Länge um das Gewässer aufgestellt. Der Amphibienzaun wurde erdseitig eingegraben. Abhängig von der Grabbarkeit des Untergrunds wurden außerhalb des Zauns 5 Eimer bodengleich eingebracht, um Tiere zu fangen, die sich zum Gewässer hin bewegten. Am 14.06. wurde mit der (zweimal) täglichen Kontrolle der Eimer begonnen. Zur Dokumentation wurden die Ergebnisse in einer umfangreichen Tabelle registriert und die gefangenen Kreuzkröten fotografiert. Die Kreuzkröten wurden nach dem Transport an geeigneten Stellen auf Phoenix-West wieder freigelassen.
Die schon zu Projektbeginn ausgelegten Fangbretter wurden von den Tieren nicht angenommen. Die Ursache dafür kann sein, dass sich auf der Fläche zahlreiche gegrabene Erdbaue von Kleinsäugern (Mäuse und Wühlmäuse) befanden, die wahrscheinlich von den Kröten als Tagesverstecke angenommen wurden.
Auch das Aufspüren frei lebender Tiere und das Sammeln per Hand hatte sich bei diesem Projekt nicht bewährt.

Zur Person:

Dr. Hans-D. Otterbein
Geschäftsleitung AGARD-Naturschutzhaus, Mitglied im Beirat bei der unteren Landschaftsbehörde Dortmund. Beratendes Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung, Wohnen und Immobilien der Stadt Dortmund. Kreiskoordinator der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e.V.

18.05.2012 Vertrocknete Kaulquappen

10.06.2012 Laichschnüre

11.06.2012 Auf der Suche nach Adulti

13.06.2012 Zaunaufbau

17.06.2012 Tümpel fast ausgetrocknet

17.06.2012 höchste Anzahl von Adulti

17.07.2012 nach starken Regenfällen überflutetes Gelände (max. Wassertiefe 27 cm)

25.07.2012 Kaulquappenfang

25.07.2012 Reiche Beute

31.07.2012 noch ca. 8 cm Wasserfläche...

04.08.2012 ...trocken.

Technik zum Fangen der Kaulquappen:

Die Quappen schwimmen oft zwischen den Pflanzen. Am besten erreichbar sind sie, wenn mit einem - möglichst hellen - Kehrblech ein Sog erzeugt wird.
Anschließend werden die Larven in einem Eimer gesammelt. Ist der Eimer voll, kann das Wasser z.T. durch einen Kescher abgelassen werden. Die im Kescher aufgefangenen Larven werden dann wieder zurück in den Eimer gegeben. So erhält man Schritt für Schritt ein "Kaulquappenkonzentrat", welches relativ einfach zu transportieren ist.

Ökologie und Biologie der Kreuzkröte:

Als typische Pionierbesiedlerin lebt die Kreuzkröte an vielen Standorten nur über einen begrenzten Zeitraum. Sie ist aber selbst in Ballungsräumen in der Lage, neue Lebensräume wie Industriebrachen und Bergehalden, die neben den Abgrabungsflächen zu den wichtigsten Lebensräumen zählen, zu besiedeln (SCHLÜPMANN et al. 2006).
Als Anpassung an den trocken-warmen Lebensraum und das Leben in temporären Gewässern erstreckt sich die Laichperiode von April bis Juli, wobei die Fortpflanzung im Juni und Juli mit einer relativ kurzen Entwicklungszeit der Larven von 4 bis 12 Wochen in Abhängigkeit von der Wassertemperatur erfolgreicher ist. Die Weibchen laichen zunächst einmal im Jahr, mit zunehmendem Alter (bis zu 10 Jahren) zweimal im Jahr, max. 4.000 Eier. Die Laichschnüre werden in 1-10 cm Tiefe frei auf dem flachen Gewässerboden abgelegt. Die schon nach 2-7 Tagen schlüpfenden Larven suchen aktiv die optimale Wassertemperatur. Nur 0,3 % der Larven erreichen die Metamorphose: 8 % schlüpfen nicht, 2 % haben Entwicklungsstörungen durch natürliche Hybridisierung, 6 % sterben durch Austrocknung und 84 % werden gefressen (r-Strategie). Bedingt durch hohen Feinddruck und Konkurrenzschwäche gegenüber anderen Froschlarven entwickelte sich die Kreuzkröte zu einer Spezialistin für temporäre Kleingewässer. Diese Kleingewässer sind häufig vegetationsarm, voll besonnt und trocknen nach kurzer Zeit wieder aus.
Die Laichzeit der Kreuzkröte erstreckt sich in NRW über die Monate April bis Juli / Anfang August, ausnahmsweise auch von Mitte März bis in den September hinein. Die Hauptlaichzeit fällt i. d. R. in den Zeitraum Mitte Mai bis Anfang Juli, und bereits Anfang bis Mitte Juli nimmt die Anzahl der Laichschnüre wieder deutlich ab (KORDGES & WILLIGALLA 2011).
Pro Tag können Kreuzkröten 200-500 m zurücklegen. Wahrscheinlich wandern die Männchen nach Regenfällen ziellos umher, um neu entstandene Kleingewässer zu entdecken. Nach der Brutsaison befinden sich fast alle Tiere in einem Radius von 700 m um das Laichgewässer, die maximale Distanz wird mit 3,5-4 km angegeben (LAUFER & SOWIG 2007).
Adulte Kreuzkröten können zwar größere Strecken auf Wanderungen zurücklegen. In idealen Habitaten leben sie aber weitgehend in ziemlicher Nähe zum Laichplatz (SINSCH 1998). Aus diesen Gründen wurde im Wesentlichen nur das jeweilige Gewässer mit einem breiten Randstreifen herum eingezäunt.
Bei der Kreuzkröte dominieren Bestände von 10 bis 50 adulten Tieren, die mehr oder weniger jährlich laichen. Populationen mit 100 und mehr adulten Tieren sind bereits sehr selten. Allerdings gibt es wegen der hohen Mobiltät der Kreuzkröten als "vagabundierende" Art methodische Probleme eine Population abzugrenzen (siehe SINSCH 1998). Kreuzkröten bilden typischerweise Metapopulationen, deren Quantifizierung und Abgrenzung aufgrund der räumlich-zeitlichen Dynamik der im Bestand stark schwankenden Teilpopulationen auf zahlreiche Probleme stößt. (KORDGES & WILLIGALLA 2011). Es kann zudem sein, dass die Amphibien über Vernetzungsstrukturen – wie nah gelegene Bahndämme - rel. schnell auf die Fläche einwandern.

Lebensraum:

Die als Pionierart geltende Kreuzkröte ist extrem an die frühen Sukzessionsstadien von Offenland-Lebensräumen angepasst, die durch natürliche oder gegebenenfalls auch künstliche Dynamik geprägt sind. Als Laichhabitat dienen ihr bevorzugt flache, vegetationslose Gewässer, die sich schnell erwärmen, aber auch relativ schnell austrocknen. Die sich daraus ergebenden Vorteile eines geringen Konkurrenzdrucks und eines niedrigen Prädationsrisikos kann die Kreuzkröte nutzen, weil ihre Larven eine extrem kurze Entwicklungszeit benötigen. Außerdem erfolgte auf Populationsebene eine Anpassung an solche extremen Lebensräume durch die Bildung von Teilpopulationen mit zeitlich versetzten Laichzeiten (SINSCH 1998).

Chronologie des Projekts:

01.06.12 Die AGARD erhält von nrw.urban den Auftrag zur Kreuzkrötenumsiedlung

06.06.12 Das Umweltamt der Stadt Dortmund erteilt der AGARD e.V. eine Ausnahmegenehmigung zur Umsiedlung der Kreuzkröte. Projektstart: Auslegen von Fangbrettern; erster Nachweis von rufenden Kreuzkröten-Männchen.

10.06.12 Durch mäßige Regenfälle verfügt das Flachgewässer wieder über etwas Wasser, es wurden erneut Laichschnüre abgelegt.

11.06.12 Kaulquappen; Wassertiefe max. 3 cm

12.06.12 Entnahme und Umsiedlung von Kaulquappen

13.06.12 Einzäunung des Laichgewässers und Eingraben von Fangeimern; Entnahme und Umsiedlung weiterer Kaulquappen

14.06.12 Entnahme und Umsiedlung von Kaulquappen; Wasserstand ca. 2 cm

15.6. bis 14.07.2012 Auf der Fläche wurden 36 adulte Kreuzkröten in den Fangeimern gefunden.
Ein weiteres Weibchen konnte am 29.07. gefangen werden. Danach wurden keine Adulti mehr gesichtet.

16.07.2012 bis 04.08.2012 Die maximale Wassertiefe des Laichgewässers sinkt von 27 auf 0 cm.

04.08.2012 bis 20.08.2012 Auf der Fläche befinden sich keine Wasserstellen mehr; das Laichgewässer ist vollständig ausgetrocknet.

17.08.2012 Der Zaun wird abgebaut und die Fangeimer werden entfernt.

03.08.12 Die letzten Kaulquappen wurden nach Phoenix-West umgesiedelt. Danach führte das Gewässer bis zum Ende des Projekts am 6.9.12 kein Wasser mehr.

Insgesamt konnten 37 adulte Tiere sowie mehrere tausend Kaulquappen umgesiedelt werden. Hinsichtlich der gefundenen Tiere wird die Population in der Heinrich-August-Schulte Str. in die mittlere Klasse eingestuft. Diese wird im Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens mit der Spannbreite von 26 bis 50 Exemplaren beschrieben wird.
Es muss festgestellt werden, dass ohne das Eingreifen der Amphibienschützer sämtliche Kaulquappen vertrocknet wären. Für eine vollständige Entwicklung vom Ei bis zur Metamorphose hätte entweder der Untergrund auf der Fläche weniger wasserdurchlässig oder die Niederschläge hätten umfangreicher und gleichmäßiger über den Zeitraum verteilt sein müssen, um eine Entwicklung der Kreuzkröten zu gewährleisten.

Weiteres Vorgehen:

Die Laichsaison der Kreuzkröte endet üblicherweise gegen Ende Juli / August; gelegentlich werden aber auch Mitte August noch einzelne Laichschnüre abgesetzt. Wenn die Tiere zu spät ablaichen, erreichen die Larven i.d.R. nicht mehr die Metamorphose und sind quasi dem Tod geweiht.
Die Kreuzkröte braucht für den Winter überflutungsfreie und frostsichere Verstecke. Größere Teile der Fläche Heinrich-August-Schulte-Str. werden jedoch bei starken Niederschlägen überschwemmt.
Bis heute (20.12.2012) wurde mit dem Baubeginn der Lagerhalle noch nicht begonnen. Wenn der Baubeginn erst nach dem 1. Februar (bis zum 30. August) erfolgen soll, ist eine erneute Untersuchung des Grundstücks auf Vorkommen von Kreuzkröten und eine Abstimmung mit dem Umweltamt/Bauordnungsamt erforderlich. Herr Arno Geiger - Amphibienexperte der LANUV - wies in einem Telefonat darauf hin, dass ein Neueinwandern auf die Fläche unter allen Umständen unterbunden werden sollte.

Der neue Lebensraum:

Für die Kreuzkröte stellt das Umfeld auf Phoenix-West - entsprechend den eigenen Beobachtungen der letzten Jahre - einen idealen Lebensraum dar. Es gibt mehrere Laichgewässer und einen großräumigen Landlebensraum mit zahlreichen Jagd- und Versteckmöglichkeiten.
Nach der Umsiedlung wurden die Tiere in den Laichgewässern auf Phoenix-West weiter beobachtet. Ein quantitatives Monitoring ist jedoch schwierig, da die umgesiedelten Kreuzkröten von den Tieren des Bestandes nicht unterschieden werden können.
Die stabile Kreuzkrötenpopulation auf Phoenix-West wird auch in den kommenden Jahren von uns weiter beobachtet werden. Sie könnte auch als "Spenderpopulation" für Bereiche dienen, die in den nächsten Jahren - wie z.B. im Bereich Nettebach - wieder neu besiedelt werden sollen. Aufgrund der guten Wanderfähigkeit der Kreuzkröte, ist jedoch damit zu rechnen, dass sie geeignete Biotope selbst erobert.

Literatur

HALLMANN, G. (2012): Die seit 1952 in Dortmund nachgewiesenen heimischen Amphibien und Reptilien - mit Schutzstatus.
KORDGES, Th. & WILLIGALLA, Ch. (2011): Kreuzkröte - Bufo calamita – In: Hachtel, M.; Schlüpmann,M.; Weddeling, K.; Thiesmeier, B.; Geiger, A. & Christoph Willigalla, Ch. (Red.): Handbuch der Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalens, Laurenti, Bielefeld.
LAUFER, H. & SOWIG, P. (2007): Kreuzkröte - Bufo calamitaLAURENTI, 1768. - In: LAUFER, H.; FRITZ, K. & SOWIG, P. (Hg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 335-356.
SCHLÜPMANN, M.; GEIGER, A. & WILLIGALLA, C. (2006): Areal, Höhenverbreitung und Habitatbindung ausgewählter Amphibien- und Reptilienarten in Nordrhein-Westfalen. -Zeitschrift für Feldherpetologie. Supplement. 10. 127-164.
SINSCH, U. (1998): Biologie und Ökologie der Kreuzkröte. - Bochum: Laurenti Verlag, 222 S.

Danksagung:

Wir danken dem Umweltamt der Stadt Dortmund, nrw.urban und folgenden Mitgliedern der AGARD e.V. für Ihre tatkräftige Unterstützung: Daniela Albrecht, Sabine Dreier, Stefan Koch, Jürgen Rysi, Cornelia Schulz, Sarah Siegemund, Frank Weissenberg, Tim und Stephanie Wetzold-Schubert, Harald Schubert und Petra Wilkins.

Amphibien in Dortmund

Eine Einleitung für Interessierte

In dieser Auflistung der Amphibien und Reptilien Dortmunds finden Sie allgemeine Informationen zu Aussehen, Lebensraum und Lebensweise der häufigsten Arten. Natürlich gibt es noch viel mehr Informationen über diese interessanten Tiere, wir möchten aber gerade dem interessierten Naturfreund einen Einblick in die vielfältigen Lebensgewohnheiten zeigen. Bitte führen Sie sich immer wieder vor Augen, das gerade Amphibien und Reptilien geschützte Tiere sind und nicht aus ihren Lebensräumen entfernt werden dürfen. Wer diese Tiere in seinem Gartenteich haben möchte, muss passende Lebensräume bieten und Geduld haben. Die Tiere kommen, wenn es ihnen gefällt.

KRÖTEN

Klasse: Lurche (Amphibia)
Ordnung: Froschlurche (Anura)
Überfamilie: Hyloidea
Familie: Kröten (Bufonidae)
Gattung: Echte Kröten (Bufo)

Erdkröte
bufo bufo

Verbreitung: In ganz Dortmund
Aussehen: Oberseite dunkel- bis gelbbraun, warzig, oft dunkel gefleckt, Rückenmitte ohne hellen Streifen, Unterseite schmutzigweiß, bräunlich gefleckt. Männchen haben keine Schallblase, bilden zur Laichzeit jedoch verhornte schwarze Schwielen an der Innenseite der ersten drei Finger aus.
Größe:
Männchen 8 cm, Weibchen: 13 cm
Alter: bis ca. 10-12 Jahre
Lebensraum und Lebensweise:
Laubwälder und Parks, in Hecken, Gebüschen, in Obstwiesen und in abwechslungsreichen naturnahen Gärten; stellt keine besonderen Ansprüche an den Lebensraum, ist meist in der Nacht aktiv, bewegt sich langsam, versteckt sich unter Steinen, Blättern und in Erdlöchern, ist nur zur Paarung und Eiablage in Gewässern. Großer Wanderradius. Relativ laichgewässertreu. Winterstarre versteckt unter Laub oder in Erdlöchern.
Nahrung: Insekten, Schnecken, Würmer, die komplett geschluckt werden.
Fortpflanzung: Paarungszeit witterungsabhängig (ab ca. 10 °C), meist zwischen Februar und April, Weibchen trägt Männchen zum Wasser, Paarung im Teich; Eischnüre sehr lang (3-5 m) und werden um Wasserpflanzen gewickelt. Larven schlüpfen nach ca. 12-18 Tagen. Entwicklungszeit bis zur fertigen Kröte: 3-4 Monate.

Kreuzkröte
bufo focalamita

Verbreitung: Selten, streng geschützt
Aussehen: Oberseite rot- bis grünbraun, gefleckt , warzig, Rückenmitte mit gelbem hellen Streifen (daher der Name), Unterseite schmutzigweiß, gräulich gefleckt
Größe:
Männchen ca. 8 cm, Weibchen größer
Alter: bis ca. 7 Jahre
Lebensraum und Lebensweise:
Bevorzugt sandige, vegetationsarme Untergründe, Industriebrachen, ist meist in der Nacht aktiv, kann schnell laufen und gut klettern, versteckt sich unter Steinen, Paarung und Eiablage in flachen warmen und sonnigen Gewässern. Großer Wanderradius (ca. 2 km), nicht Laichgewässertreu. Winterstarre in selbstgegrabenen Gängen unter der Erde.
Nahrung: Insekten, Spinnen, Schnecken, Würmer die unzerkaut geschluckt werden.
Fortpflanzung: Paarungszeit witterungsabhängig, zwischen März und August, Weibchen trägt Männchen zum Wasser, Paarung im Wasser; Eischnüre kurz und doppelreihig 1-2 m). Larven schlüpfen nach ca. 3-4 Tagen. Entwicklungszeit bis zur fertigen Kröte kann schon nach 4 Wochen abgeschlossen sein.
Besonderheit: Als wandelnde Wasserspeicher können Kreuzkröten bis zu 37% des Körpergewichtes in Form von Wasser in der Blase speichern. Mit diesem Wasservorrat können Kreuzkröten ähnlich wie Kamele in der Wüste auch größerer Strecken wandern, ohne Gewässer aufsuchen zu müssen.
Doch eines haben die Amphibien Kamelen voraus: Kreuzkröten können über die Haut Wasser aus dem Sand aufnehmen. Möglich macht dies die Fähigkeit der Tiere, Harnstoff im Blut zu speichern. Erst wenn der Feuchtgehalt im Boden 6% unterschreitet, sind die Tiere gezwungen, zur Rehydration feuchte Stellen oder Wasser aufzusuchen.

SCHLEICHEN

Ordnung: Schuppenkriechtiere (Squamata)
Unterordnung: Schleichenartige (Diploglossa)
Familie: Schleichen (Anguidae)
Unterfamilie: Anguinae
Gattung: Anguis

Blindschleiche
Anguis fragilis

Verbreitung: in einigen Gebieten in Dortmund, selten, geschützt
Aussehen: glänzend, alle Brauntöne, bis dunkelbraun/schwarz, am Rücken sehr viel heller, sandgrau bis kupferbraun metallisch glänzend, mit einen dünnen dunklen Strich in der Rückenmitte.
Größe: bis ca. 40 cm, oft aber kleiner, da die Tiere im Laufe Ihres Lebens oft einen Teil ihres Schwanzes verloren haben.
Alter: in Gefangenschaft bis zu 54 Jahre, in der Natur eher weniger
Lebensraum und Lebensweise: bevorzugt dichten Bodenbewuchs, Hecken, Böschungen, Bahndämme. Sonnen sich nur in den Morgen- und Abendstunden, sonst eher unter Holz, Steinen oder anderen warmen Orten.
Nahrung: Regenwürmer, Nacktschnecken, Spinnen und andere Insekten. Nahrung wird mit den kleinen, spitzen Zähnen gefangen und dann im ganzen verschluckt.
Fortpflanzung: Paarung etwa im Mai-Juni. Die Eier bleiben ca. 11-14 Wochen im Körper der Mutter, kurz nach der Geburt im Spätsommer platzen die Eihüllen auf und die Jungtiere starten selbstständig ins Leben. Je nach Alter und Größe des Weibchens sind es 5-20 Jungtiere, die ca. 7-10 cm groß sind.
Besonderheit: Blindschleichen sind keine Schlangen, sondern eher Eidechsen ohne Beine! Im Gegensatz zur Schlagen haben Blindschleichen keine starken Bauchschuppen und keinen besonderen Muskelapparat um sich fortzubewegen. Blindschleichen schlängeln sich mit dem gesamten Körper auf dem Boden aufliegend. Blindschleichen können, anders als Schlangen, auch ihre Augen normal schließen und bei Gefahr einen Teil Ihres Schwanzes abwerfen, der später stark verkürzt nachwächst.

NATTERN

Ordnung: Schuppenkriechtiere (Squamata)
Unterordnung: Schlangen (Serpentes)
Familie: Nattern (Colubridae)
Unterfamilie: Wassernattern (Natricinae)
Gattung: Europäische Wassernattern (Natrix)

Ringelnatter
Natrix natrix

Verbreitung: selten, in wenigen Gebieten in Dortmund
Aussehen: Am Hinterkopf zwei gelbe bis orange, halbmondförmige Flecken. Körper grau, manchmal bräunlich-grünlich, auf dem Rücken, gleichmäßig in Reihen angeordnete, schwarze Flecken. Bauch heller. Der Kopf ist mit großen Schuppen bedeckt.
Größe:
Männchen ca. 75 cm, Weibchen 80-140 cm
Lebensraum und Lebensweise: Ringelnattern leben in Parks, Feuchtgebieten, Teich- und Bachnähe, Bahndämmen und bevorzugen halboffene Biotope. Sie sind tagaktiv und wärmen sich gerne unter Steinen, Platten oder in der Sonne auf. Die Überwinterung beginnt September bis Mitte Okober und endet etwa im März-April, darauf folgt erst die Frühjahrhäutung und dann die Paarungszeit. Ringelnattern flüchten im Allgemeinen, wenn sie sich bedroht fühlen. Ist eine Flucht nicht möglich, lassen sie ihren Körper größer erscheinen, oder stoßen mit dem Kopf. Möglich ist jedoch auch Totstellen.
Nahrung:
Erwachsene Tiere: Amphibien, Reptilien, Mäuse, Fische, Vögel
Jungtiere: Molche, Kaulquappen oder junge Frösche
Die Tiere werden über den Geruch und die Bewegung gefunden und im ganzen verschlungen.
Fortpflanzung: Mehrere Männchen werben um ein Weibchen. Nach der Befruchtung, die mehrere Stunden dauern kann, legt das Weibchen 10-30 Eier, in vermoderndem Substrat (Misthaufen, Kompost, Baumstämme, Schilfhaufen...). Häufig findet man mehrere Gelege zusammen. Die Jungschlangen schlüpfen zwischen Ende Juli und Ende September.
Besonderheit: Ein Biss ist relativ ungefährlich.

LURCHE

Ordnung: Schwanzlurche (Caudata)
Überfamilie: Salamanderverwandte
Familie: Echte Salamander (Salamandridae)
Gattung: Ichthyosaura

Bergmolch
Ichthyosaura alpestris

Verbreitung: recht häufig in ganz Dortmund
Aussehen: In der Paarungszeit auf dem Rücken blaugrau, die Seiten sind schwarzweiß gepunktet, der Bauch ist leuchtend Orange ohne Punkte, auf dem Rücken ist ein gestreifter Rückenkamm. Das Weibchen ist unscheinbarer, auf dem Rücken marmoriert und die Punktierung an den Seiten ist unscheinbarer. Nach der Paarung ist das Erscheinungsbild unscheinbarer, die Farbigkeit der Punktierung und des orangenen Bauchs werden schwächer.
Größe: 8-12 cm
Lebensraum und Lebensweise: Nach der Winterstarre, die Bergmolche unter Laub, Steinen, Baumstämmen oder in Erdlöchern verbringen, kommen die nachtaktiven Tiere zur Paarung an die Gewässer. Bergmolche sind nicht wählerisch, sie laichen in Teichen und Tümpeln, die auch beschattet und kühl sein können. Nach der Paarung verlassen die Tiere das Gewässer wieder und leben im Wald.
Nahrung: Käfer, Regenwürmer, Insekten
Fortpflanzung: Im März, je nach Temperatur, heftet das Weibchen nach der Paarung im Gewässer bis zu 250 Eier einzeln an Wasserpflanzen oder Falllaub, indem es mit seinen Hinterbeinen eine „Tasche" in die Blätter faltet. Je nach Temperatur des Teiches dauert die Entwicklung vom Ei bis zur Larve zwei bis vier Wochen. Nach 4-5 Monaten verlassen die nun erwachsenen Tiere das Gewässer.
Besonderheit: Der Bergmolch ist außerhalb der Laichzeit ein nachtaktives Landtier. Es kann vorkommen, dass sich Jungtiere nicht zu landlebenden luftatmenden Molchen entwickeln, sondern Kiemenatmer bleiben (Neotenie) und auch im Winter das Gewässer (solange es nicht zufriert) nicht verlassen.

Gattung: Lissotriton

Teichmolch
Lissotriton vulgaris

Verbreitung: häufig, in ganz Dortmund
Aussehen: gelbbraun- bis schwarzgrau in allen Schattierungen, mit großen dunkleren Flecken. Bauch orangerot mit großen braunen Flecken (Eselsbrücke: Runde Flecke - runde Teiche).
Das Männchen hat einen durchgehenden helleren Rückenkamm.
Nach der Paarung ist das Erscheinungsbild unscheinbarer, die Farbigkeit der Punktierung und des orangenen Bauch werden schwächer, gerade die Punkte an der Oberseite sind viel unscheinbarer.
Größe: ca. 11 cm, das Männchen größer
Lebensraum und Lebensweise: Lebensraum ähnlich wie der Bergmolch, bevorzugt aber wärmere und lichtere Teiche

und Gewässer. Als Landlebensraum nach dem Verlassen der Laichgewässer: Hecken, Waldränder, naturnahe Gärten und Parks, aufgegebene Kiesgruben sowie Uferränder von Gewässern.
Nahrung: Insekten, Würmer, Kleingetier, Regenwürmer, Kleinkrebse, Froschlaich, teilweise Kaulquappen
Fortpflanzung: Im März, je nach Temperatur auch schon im Februar, heftet das Weibchen nach der Paarung im Gewässer bis zu 100-300 Eier einzeln an Wasserpflanzen oder Falllaub, indem es mit seinen Hinterbeinen eine „Tasche" in die Blätter faltet. Die Entwicklung vom Ei zur Larve dauert nun je nach Wassertemperatur zwischen ein und drei Wochen. Die Larven, mit äußeren Kiemenbüscheln, ernähren sich „räuberisch" von Kleinstlebewesen, entwickeln zuerst dünne Vorderbeine und später die Hinterbeine, um nach etwa zwei bis drei Monaten bei einer Länge von drei bis vier Zentimetern die Metamorphose zum Landtier zu vollziehen. Im Oktober bis November suchen die Jungtiere den Überwinterungsort in den Landlebensräumen auf. Die adulten Tiere verlassen das Gewässer bereits nach der Paarung bis Juli.
Besonderheit: Lurche suchen sich gerade im Herbst geschützte Verstecke und fallen dann in Kellerschächte, Treppenabgänge oder andere unüberwindbare Hindernisse. Verhindern können Sie dies durch feinmaschige Netze über den Kellerschächten und Laufbrettern an einer Treppenseite, über die die Lurche wieder herausklettern können.

Frösche

Klasse: Lurche (Amphibia)
Ordnung: Froschlurche (Anura)
Überfamilie: Ranoidea
Familie: Echte Frösche (Ranidae)
Gattung: Echte Frösche (Rana)

Grasfrosch

Rana temporaria
Verbreitung: in ganz Dortmund
Aussehen: Oberseite alle Brauntöne von gelb bis dunkel, kann je nach Tier sehr von gleichmäßig bis stark gezeichnet variieren. Der Schläfenfleck ist deutlich dunkelbraun abgesetzt. Querstreifung der Hinterbeine, wie bei allen Braunfröschen gut zu erkennen. Unterseite viel heller, beim Weibchen oft rötlich marmoriert. Stumpfe Schnauze.
Größe: 7-11 cm
Alter: bis zu 10 Jahre
Lebensraum und Lebensweise: Grasfrösche bevorzugen flache, von der Sonne beschienene Gewässer, wie Teiche und Weiher. Nach der Eiablage werden die Gewässer rasch wieder verlassen. Der Landlebensraum sind Waldränder, Ufer, Wälder, Gärten und Parks. Nachts gehen sie auf Nahrungssuche und tagsüber wird ein feuchtes Versteck, z. B. zwischen Pflanzen oder unter Steinen gesucht. Die Überwinterung findet teilweise im Gewässer, oft aber auch in Erdhöhlen und anderen frostfreien Verstecken statt.
Nahrung: Insekten, Würmer, Spinnen und Nacktschnecken.
Fortpflanzung: Nach der Winterstarre, Der Grasfrosch ist recht laichgewässertreu. Wanderung zu den Laichgewässern nach der Winterstarre. Relativ leise Paarungsrufe mit innenliegenden Schallblasen, tagsüber, aber vermehrt in der Dunkelheit. Die großen Laichballen schwimmen an der Oberfläche. Je nach Temperatur schlüpfen die Larven nach max. 4 Wochen. Die Metamorphose zum Landtier dauert etwa 3 Monate. Dann verlassen die Jungtiere im Juni die Gewässer. Nach ca. 3 Jahren werden die Tiere geschlechtsreif.
Besonderheit: Grasfrösche können bis zu einem Meter weit springen.
Die Laichballen sind sehr empfindlich. Ein Umdrehen kann zum Absterben der Eier führen.

Teichfrosch

Unterfamilie: Raninae
Pelophylax

Verbreitung: häufig, in ganz Dortmund
Aussehen: Auf der Oberseite grün in verschiedenen Ausführungen, unregelmäßig mit dunklen Punkten oder Flecken versehen. Manchmal auch eine helle Linie von der Schnauze über den ganzen Rücken. Unterseite viel heller. Schnauze spitz. Außen liegende Schallblasen.
Größe: Je nach Alter und Art 5 bis 11 cm, Weibchen meist größer als Männchen.
Alter: bis zu 10 Jahren
Lebensraum und Lebensweise: Lebt zumeist ganzjährig im Umfeld des Gewässers, wie z.B. Teiche, mit reicher Wasser- und Ufervegetation. Adulte, also erwachsene Tiere sitzen gerne am Rand des Gewässers oder auf Seerosenblättern und sonnen sich. Bei Gefahr springen die Frösche mit einem weiten Satz ins Wasser und tauchen ab. Die Überwinterung findet zumeist auf dem Gewässergrund statt.
Nahrung: Libellen, Insekten, aber auch andere Amphibien und Schnecken
Fortpflanzung: Die Tiere balzen sehr spät im Jahr, erst im Mai bis Juni. Die sehr lauten Rufe sind weit zu hören. Es gibt Revierrufe und Paarungsrufe zur Anlockung der Weibchen. Die Laichballen werden unter Wasser an Pflanzen geheftet und schwimmen nicht so auffällig herum wie die Ballen der Grasfrösche. Die sehr großen Kaulquappen vollziehen eine so genannte „Schrumpfungsmetamorphose", da die späteren Jungtiere kleiner sind als die Kaulquappen.
Besonderheit: Für die Froschgruppe Wasserfrosch/Teichfrosch/Seefrosch ist die namensgebende Grünfärbung sowie die beinahe ganzjährige enge Bindung an Gewässer typisch. In Deutschland leben zwei Grünfroscharten, der Seefrosch und der Kleine Wasserfrosch. Der Teichfrosch ist dagegen ein Bastard der beiden erstgenannten Arten und wird nicht ganz als eigene Art gewertet. Aufgrund der engen Verwandtschaft sind die Grünfrösche schwer zu unterscheiden. Der Teichfrosch ist als Bastard am anpassungsfähigsten und deshalb am weitesten verbreitet.

Texte: S. Wetzold-Schubert
Quellen:
www.natur-lexikon.com
www.reptilien-brauchen-freunde.de
www.wikipedia.de
www.amphibienschutz.de

Bilder:
S. Koch, H. Schubert

DANKE!

Wir möchten uns ganz herzlich für die geleistete Arbeit unserer zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Mitarbeiter in diesem Jahr bedanken. Besonders hervorheben möchte ich Stefan Koch, der die Naturschutzinsel in unzähligen ehrenamtlichen Stunden wunderbar umgestaltet hat.

UNSERE PFLANZENFARBEN-WERKSTATT 2013

Auf die Pflanzen fertig los!

Fotos: H.-D. Otterbein
Text: Diana Zima

Der Mensch ist, trotz aller technologischer Fortschritte, Teil der Natur. Und damit die Verbindung zwischen Mensch und Natur erhalten bleibt, entwickelte das AGARD Färbergarten-Team ein neues Projekt:
Die Pflanzenfarbenwerkstatt.

Da Farben heute hauptsächlich synthetisch produziert werden, besteht industriell kaum Bedarf an Färberpflanzen. Auch wenn manche Hobbyfärber Letztere noch nutzen, muss festgehalten werden, dass viel Wissen über die Färberpflanzen verloren gegangen ist.
Dieses verlorene Wissen möchten wir mit unserem tollen Projekt auffrischen – Wir möchten dazu ermuntern, in der Natur die Augen offen zu halten, denn: Was steht bekanntlich am Anfang? Richtig. Das Suchen und das Sammeln.

Pflanzenfarben entstehen zufallsbedingter als synthetisch produzierte Farben: Der sich ergebende Farbton hängt nämlich nicht nur vom jeweiligen Standort der Pflanze ab, sondern ebenso von den Bodenverhältnissen, von den Klimagegebenheiten, sowie von der Jahreszeit.
Im Kontrast zur Naturfarbe steht die synthetisch produzierte Farbe. Kurz ein Beispiel: Damit Herr XY seine rot gestrichene Küchenwand im identischen Rotton im Wohnzimmer weiterstreichen kann, muss die Farbe, die er kauft, in gewisser Weise standartisiert sein. Damit diese industrielle Standartisierung gewährleistet ist, fällt bei der Herstellung der Farbe "giftiges Material" an – Synthetisch hergestellte Farben haben bis zu 6000 zum Teil giftige Zusatzstoffe.
Im Hinblick auf unser Färberpflanzenprojekt bedeutet das: Wir möchten den Weg zurück zum Ursprünglichen finden und gezielt Färberpflanzen in der Natur suchen.
Allerdings benötigte das AGARD Färbergarten-Team winterbedingt eine adäquate Alternative zur Farbfindung und Farbgewinnung und – fand sie.
Denn Färberpflanzen wie z.B. Arnika, Färberkamille, Dahlie, Ringelblume, Pfaffenhütchen und Weißbirkenblätter lassen sich nicht so gut ernten wie im Frühjahr und Sommer. Alternativ konnten wir aus Lebensmitteln wie Roter Beete, Rotkohl, Zwiebelschalen, Spinat und Möhren zahlreiche Farbtöne gewinnen. Überrascht?

Denken Sie mal an Rotkohl: Bei der Zubereitung dieses Gemüses entsteht ein kräftiger Blau-Lila-Ton, welcher, je nach Zugabe von weiteren Mittelchen (Natron, Alaun, Zitrone oder Essig), von einem strahlenden Blau zu einem satten Pink verändert werden kann.

Die unglaubliche Leuchtkraft der gewonnenen Farben faszinierte unser AGARD Färbergarten-Team so sehr, dass alsbald alle erdenklichen Lebensmittel "ausprobiert" wurden und die Kochtöpfe nicht mehr still standen.
Blüten und Blätter, welche wir draußen noch finden konnten, verarbeiteten wir übrigens mittels Mörsern zu Farbe – hierbei festzuhalten wäre, dass die unterschiedlichen Herstellungsformen zur Farbgewinnung mindestens genauso spannend sind wie das anschließende kreative Schaffen mit der selbst produzierten Farbe.

**INFO: Angebot für Kindergeburtstage, Kitas und Schulklassen im Jahr 2013 von 10:00 – 17:00 Uhr im AGARD-Naturschutzhaus Westfalenpark. Aufgrund der Förderung vom Jugendamt der Stadt Dortmund fallen bei diesem Angebot keine Materialkosten an.
Für Schüler im Klassenverband kostet der Eintritt in den Park 1 Euro.**

An wen richtet sich unser Projekt?
Unser Färberpflanzen-Projekt richtet sich an (Förder-) Schulen, so wie an alle experimentierfreudigen Kinder, die gerne handwerklich arbeiten, zeichnen, basteln und malen. Der Kreativität sind bei diesem Projekt keine Grenzen gesetzt: Und – tolle Effekte gibt`s noch obendrauf. Gemalt wird auf Aquarellpapier – Je nach Lust und Interesse lassen sich weitere Einheiten/ Module (Wissenswertes über Pflanzen, Geschichte der Färberpflanzen, Pflanzenbilder, kleiner Rundgang um das Naturschutzhaus, Farbherstellung) hinzufügen.

Auf Euch wartet ein fröhliches und experimentierfreudiges Team mit spannenden und kreativen Bastelideen!

Tätigkeits-bericht 2012

Stephanie Wetzold-Schubert, 1. Vorsitzende der AGARD e.V.

Dieses Jahr war für die AGARD wieder ein ereignisreiches Jahr.
Im April erreichte uns eine Meldung vom Umweltamt, das in Dorstfeld auf einem Baugrundstück eine Wasserfläche mit Kreuzkrötenlaich entdeckt wurde. Von diesem Moment an widmeten sich einige Freiwillige mit Genehmigung des Umweltamtes täglich den anfallenden Arbeiten. Krötenlaich abfischen, Eimer kontrollieren und gefundene Tiere in den neuen Lebensraum bringen, und das teilweise jeden Morgen und Abend. Die Aktion ging bis Mitte August und war außerordentlich erfolgreich. Einen detaillierten Bericht dazu finden Sie in diesem Magazin Seite 20.

Auf der Naturschutzinsel sind in diesem Jahr viele Veränderungen sichtbar geworden. Es sind im Laufe des Jahres neue Schilder montiert worden, die den Besuchern Informationen über die Lebensräume vermitteln. Die Umgebung des Hauses, mit Insektenhotel, Wiese und Weidenzäunen wurde von Stefan Koch in zahlreichen ehrenamtlichen Stunden wunderbar umgestaltet. Das Dach und weitere Bereiche um das Haus herum wurden bei den Aktionen der ehrenamtlichen AGARD-Helfer wieder auf Vordermann gebracht. Die Streuobstwiese ist seit Herbst und dem beherzten Eingreifen der Parkgärtner wieder eine Freifläche und wartet noch darauf, im Frühjahr zu einer neuen Streuobstwiese zu werden.
Das Biotop oberhalb des Naturschutzhauses wurde, mit finanzieller Hilfe des Umweltamtes und tatkräftiger Hilfe der Ausbildungsbetriebe Garten- und Landschaftsbau Westfalenpark, neu angelegt. Wir freuen uns sehr darüber. Allen Helfern danken wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihr Engagement und ihre Hilfe.
Auch unsere pädagogische Arbeit im Naturschutzhaus war in diesem Jahr sehr abwechslungsreich. Das Naturschutzhaus ist in diesem Jahr, zusammen mit dem Regenbogenhaus und dem mondomio, in das neue Projekt "Färbergärten" eingestiegen. Diese Thema, das schon vor Jahren im Naturschutzhaus vermittelt wurde (vergleiche AGARD-Magazin 2004, NUA-Seminar: "Naturerfahrung für Kinder") zeigt, wie viel man aus der Natur lernen kann, dass in Pflanzen viel mehr steckt als man denkt. Unsere Mitarbeiter konnten im Jahr 2012 ca. 8000 Besucher, und über 150 Schulklassen, Gruppen und Vereine begrüßen, die auf der Naturschutzinsel betreut und unterrichtet wurden. Im Juni 2012 (Leertaste rein) wurde das Naturschutzhaus als Partner für das „Dortmunder Netzwerk Schule der Zukunft“ ausgezeichnet. Dies zeigt, dass unsere naturpädagogische Arbeit richtig und wichtig ist. Aus diesem Grunde möchte ich unsere Mitarbeiter im Haus für Ihre gute und sinnvolle Arbeit in den höchsten Tönen loben.
An dieser Stelle möchten wir uns bei der Stadt Dortmund, der ARGE, bzw. dem JOBCenter für die finanzielle und personelle Unterstützung bedanken.

Auch im Stadtgebiet waren wir aktiv: Die Uhland-Grundschule hat mit Hilfe der AGARD ein Weidentipi und eine Wildblumenwiese angelegt und erfolgreich am Dortmunder Umweltpreis für Schüler teilgenommen.
Mit Genehmigung des Umweltamtes waren wir aber auch stadtweit für die extensive Pflege der Amphibien-Leiteinrichtungen, Grünpflege, Kontrolle der Sperrmaßnahmen und Entmüllung von Biotopen tätig (weitere Informationen finden Sie hierzu auch im Magazin auf Seite 9).
Aufgetretene und gemeldete Beobachtungen wurden dem Umweltamt der Stadt Dortmund gemeldet.

Im Dorneywald wurden die vom EN-Kreis gestellten Zäune von Jürgen Rysi mit Hilfe von AGARD- und Nabu-Mitgliedern und Anwohnern auf- und abgebaut und die Sammlung mit Hilfe von Anwohnern (teilweise mit Schülern vom Bert-Brecht Gymnasium) durchgeführt.
Großer Dank für die Unterstützung an dieser Stelle auch an das Umweltamt Schwelm (siehe auch Artikel "Laichwanderung 2012" Seite 8).
Auch in Castrop-Rauxel war die AGARD sehr aktiv.
Es wurden bei zwei nächtlichen Straßensperrungen mit insgesamt vier Straßen während der Laichwanderung zahlreiche Tiere vor dem Überfahren gerettet.
Dazu kommt die Betreuung der Schutzmaßnahmen am HRB Ickern-Mengede (Kontrolle der Schutzzäune, Bewässerungsanlagen, Fledermauskästen) und Sammeln und Zählen der Amphibien am Straßenschutzzaun (dieses Jahr immer noch 1.151 Amphibien, darunter 29 Kammmolche. Insgesamt wurden dort (zu zweit) in 5 Jahren 18.360 Amphibien eingesammelt, darunter 1.196 Kammmolche. Da das Becken nun fertig ist, werden die Schutzzäune jetzt wieder geöffnet und die Amphibien dürfen sich in den neuen Becken ausbreiten - die Schutzmaßnahme wird also nun allmählich beendet, der Abbau nimmt jedoch noch etwas Zeit bis zum nächsten Frühjahr in Anspruch.
Wir bedanken uns an dieser Stelle für die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft.

Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e.V.

Landesgeschäftsstelle:
Heinrich-Lübke-Str. 16
59759 Arnsberg-Hüsten
Telefon 02932 / 4201
LNU.NRW@t-online.de

Positionspapier Wald

der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU)

Ergebnis eines Workshops in Dortmund am 11.3.2011,
beschlossen durch die LNU-Mitgliederversammlung am 24.9.2011 in Bergisch Gladbach

1) Die LNU lehnt jeden weiteren Verkauf von Staatswald in Nordrhein-Westfalen entschieden ab. Der im Vergleich mit den anderen Bundesländern ausgesprochen geringe Anteil an Staatswald in NRW sollte unbedingt beibehalten und eher noch aufgestockt statt geschmälert werden. Dabei legt die LNU Wert auf die Vorbildfunktion eines naturnah bewirtschafteten Waldes, der in besonderer Weise den Belangen des Naturschutzes und der Erholungsfunktion Rechnung zu tragen hat. Eine besondere Bedeutung kommt der Einbindung des Staatswaldes in die Wildniskonzeption des Landes zu. Die LNU verweist hier auf die ihres Erachtens vorbildlichen Naturschutzleitlinien des Landes Hessen, die NRW in ähnlicher Form mit den Naturschutzverbänden verabschieden sollte.

2) Die Kriterien, die nach Auffassung der LNU an den Staatswald hinsichtlich seiner Erholungs- und Naturschutzfunktion anzuwenden sind, müssen auch auf die kommunalen Wälder weitgehend angewandt werden. Auch hier gilt die Vorbildfunktion eines Waldes in öffentlicher Hand. Die LNU fordert die zuständigen Stadt- und Gemeinderäte auf, sich dieser besonderen Bedeutung des Kommunalwalds aus ökologischen, sozialen und Naherholungsgründen bewusst zu sein und dementsprechend planerisch umzusetzen.

3) Der im Koalitionsvertrag vorgesehenen Überführung des NRW-Staatswaldes in eine neu zu gründende landeseigene Stiftung sieht die LNU mit Interesse entgegen. Sie weist aber nachdrücklich auf die Aufgaben und Ziele der Stiftung hin, die bisher nicht definiert sind und die nach Auffassung der LNU die unter 1.) definierten Grundsätze erfüllen muss. Hierfür bedarf es einer ausreichenden Kapitalausstattung der neuen Stiftung. Eine Aufspaltung zwischen Naturschutzwäldern und intensiv forstwirtschaftlich genutzten Wäldern wird abgelehnt.

4) Die LNU spricht sich für die Einheitsforstverwaltung aus. Die Wahrnehmung der hoheitlichen Aufgaben sowie die Beratung von privaten Waldbesitzern haben sich bewährt und sollten beibehalten werden. Bei einer wie unter 1.) vorgeschlagenen Naturschutzleitlinie sollten Beratung, Ausbildung und Bewirtschaftung konsequent diesen Zielen folgen. Nur so ist die Vorbildfunktion des Staatswaldes und eine Wirkung auf den Privatwald dauerhaft sicherzustellen. Eine wichtige Rolle spielt die Zusammenarbeit zwischen Forstverwaltung, Naturschutzverbänden und Biologischen Stationen, insbesondere bei der Aufstellung von Waldpflegeplänen und SOMAKOs. Gute Beispiele, die es in einigen Regionen gibt, sollten als Vorbilder offensiv kommuniziert werden.

5) Nach Auffassung der LNU kann es nicht primäre Aufgabe des Staatswaldes sein, einen möglichst hohen Deckungsbeitrag zum Landeshaushalt zu erwirtschaften. Bei allen Maßnahmen muss die Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen gewährleistet sein, und diese müssen in einer für Naturschutz und Erholung verträglichen Form erfolgen.

6) Die LNU lehnt Kurzumtriebsplantagen im Wald ab; nach ihrer Auffassung sind diese Plantagen kein Wald im Sinne des Gesetzes.

7) Weihnachtsbaumkulturen sollen grundsätzlich genehmigungspflichtig sein – sowohl im Wald wie auf offenen Flächen.

8) Windenergieanlagen sollten nach Auffassung der LNU nicht im Wald errichtet werden. Der Verband verweist auf sein Papier zu Windenergieanlagen.

9) Waldpädagogik ist ein elementarer Teil der Umweltpädagogik. Die LNU fordert die Beibehaltung entsprechender Angebote der staatlichen Einrichtungen, insbesondere aber die Fortführung und den Ausbau von Kooperationen mit nicht-staatlichen Institutionen.
Allgemein sollte die Waldpädagogik verstärkt gefördert werden, wobei die thematische Breite der Waldpädagogik die Multifunktionalität des Waldes widerspiegeln muss.

10) Die LNU erachtet die Ausweisung von Wildnisgebieten als Fortführung und Ergänzung der Naturwaldzellen in Nordrhein-Westfalen grundsätzlich als sinnvoll. Dabei steht bei einer entsprechenden Konzeption für die LNU der Gedanke der Vernetzung im Vordergrund, um keine Isolation und Inselwirkung entstehen zu lassen. Rückzugsflächen müssen auch quantitativ darstellbar sein. Der LNU ist bewusst, dass kleinere, schwer zu bewirtschaftende Flächen leichter auszuweisen und letztlich auch zu vernetzen sind. Für die natürliche Dynamik eines Wildnisgebiets sind aber große Flächen erforderlich. Die LNU begrüßt daher die Absicht und wird sich intensiv mit der Prüfung und Ausgestaltung eines Gesamt-Wildnis-Konzepts unmittelbar auseinandersetzen.

News, Infos und Wissenswertes

Umweltamt
Das Umweltamt finden Sie unter dieser Adresse: 60/2, Umweltamt der Stadt Dortmund, Brückstr. 45, 44122 Dortmund, Tel: 0231/50-25422, Fax: 231/50-25428, umweltamt@dortmund.de, www.dortmund.de/umweltamt.
Für den Artenschutz in Dortmund ist dort zuständig: Frau Scheffel-Heidrich, Tel. 0231/50-26903

Mams 2000
Mappe zum Amphibienschutz zu bestellen bei: FGSV Verlag GmbH, Wesselinger Str. 17, 50999 Köln

Tierschutzverein
Den Tierschutzverein Groß-Dortmund e.V. finden Sie in der Berswordthalle, Kleppingstr. 37, 44135 Dortmund, Tel. 02 31 - 81 83 96
www.tierschutzverein-dortmund.de

Weidentipis
Ab 1. Oktober ist es nach Absprache und gegen Spende wieder möglich, junge Weidenruten (z.B. zum Basteln oder zur Anlage von Tipis und Laubengängen) abzuholen. Informationen zum Bau und der Handhabung der Weiden erhalten Sie unter Tel. 12 85 90.

Angebot im Naturschutzhaus
Wir bieten für Erwachsene und Kinder umfangreiches Informationsmaterial zu Natur, Umwelt und Tieren. Sollten Sie nur mal ein kleines Mitbringsel suchen, bieten wir auch günstige kleine Bestimmungsbücher, Buttons mit verschiedenen Tieren (nur 50 Cent), Stundenpläne oder tolle Postkarten an.

Wildblumensamen
Im Naturschutzhaus werden zahlreiche Samen für den naturnahen Garten angeboten.

AGARD als Partner ausgezeichnet

Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit
Auszeichnungsfeier am 01. Juni 2012 im Rathaus in Dortmund

22 Schulen aus Dortmund haben am 01.06. 2012 das Zertifikat „Schule der Zukunft“ erhalten. Ausgezeichnet wurde damit ihre erfolgreiche Teilnahme an der Landeskampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“. Im Rahmen einer selbstgestalteten Auszeichnungsfeier wurden ihnen von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und dem Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau Urkunde, Hausschild und Fahne über die erreichte Zertifizierung übergeben. Damit können sich die Schulen, Partner und Netzwerke künftig in der Öffentlichkeit mit dem Gütesiegel „Schule der Zukunft“ präsentieren. Gleichzeitig wurden 22 der Schulen mit ihren 12 Partnern aus den Netzwerken „Netzwerk der Dortmunder Schülerfirmen“ und „Dortmunder Netzwerk Schule der Zukunft“ als Netzwerke der Zukunft ausgezeichnet. Hierzu gehört auch die AGARD e.V.

...nach der Preisverleihung am AGARD-Stand.

Stiften Sie Gutes

In Dortmund
und überall in NRW.

Werden Sie Mitglied im
Förderverein der NRW-Stiftung und unterstützen
die Arbeit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung.

So konnte u.a. das Naturschutzhaus im Westfalenpark
gebaut, das Hoesch-Museum eingerichtet und die
Naturbühne Hohensyburg erweitert werden.

Dabeisein lohnt sich auch direkt für Sie:
Für 30 Euro Jahresbeitrag haben Mitglieder
z.B. freien oder ermäßigten Eintritt in mehr als
225 Museen und Initiativen in NRW.

FÖRDERVEREIN
NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Roßstraße 133 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 45485-34 Fax: 0211 / 45485-50
info@nrw-stiftung.de

www.nrw-stiftung.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Auch Ihre Mutter würde es wollen. Die Sparkassen-Altersvorsorge.

Sparkasse Dortmund

Tun Sie es Ihrer Mutter zuliebe. Und vor allem sich selbst. Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-dortmund.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**